

Porträt | Die Geschichte einer Modelleisenbahnanlage in Spur H0

Die kleine Welt von Marc

Nicht jedem ist es möglich, dass er sich seinen Traum in Gestalt einer Modelleisenbahnanlage selbst erfüllen kann. So hat ein gesundheitlich angeschlagener Unternehmer einen Notfallplan umgesetzt. Daraus entstand ein kleines Team, das die Freude an der Modelleisenbahn teilt. Bruno Niederhauser, ein Mann der ersten Stunde, erzählt über Auf's und Abs.

Von Bruno Niederhauser (Text) und Team Marc (Fotos)

Ein gesundheitlich angeschlagener Unternehmer wünschte sich eine Eisenbahnanlage. Doch wie kommt man dazu? Er platzierte ein entsprechendes Inserat in der LOKI. Prompt meldeten sich einige Leute. Die Wahl fiel auf drei Personen, darunter zwei Pensionäre und einer, der sich noch im Arbeitsprozess befand. Deshalb einigte man sich für den Bau an der Anlage jeweils auf Samstagvormittag. Das Finanzielle wurde fein säuberlich und gut schweizerisch vertraglich geregelt. Da die Modellanlage im gleichen Haus gebaut werden sollte, gab es an den besagten Bausamstagen ein gutes Mittagessen

zusammen mit dem Unternehmer. Dieser hatte auch gewisse Vorstellungen von der künftigen Anlage. Nach einigen Diskussionen hatte das Team einen Plan, im Kopf, nicht auf dem Papier.

Der Bau

Das Holzgrundgerüst der Anlage wurde von einem externen Schreiner zubereitet und vormontiert, sodass die Teile noch in den Lift passten. Am endgültigen Standort schraubte das Team die Teile zu einem 5 × 2 Meter grossen Tisch zusammen. Darauf sollte die künftige Anlage in den Spuren H0 und H0m gebaut werden. Das war

vor knapp zehn Jahren, heute sind wir in der Endphase. Es sollte eine reine Fantasieanlage ohne bestimmte Vorbilder oder Epochen werden. Es fährt, was gefällt! Das Rollmaterial wurde bzw. wird vom Unternehmer eingekauft.

Nun entstand langsam eine Eisenbahnanlage mit links und rechts je einem Berg, vorne in der Mitte einem grossen Hauptbahnhof, im Hintergrund einem Schmalspurbahnhof und auf den beiden Bergen je einer Bergstation. Schienen wurden verlegt, manches passte nicht so, wie es die Erbauer in Gedanken zurechtgelegt hatten, es musste umdisponiert werden. Ab und



Der Gleiswandel erhielt vorsorglich eine Oberleitung für alle Fälle.



Ein kleineres Problem wird behoben, wobei alle Hand anlegen.